



Service d'Economie Rurale

115, rue de Hollerich
L-1741 Luxembourg

Division de la comptabilité et du conseil de
gestion des exploitations agricoles

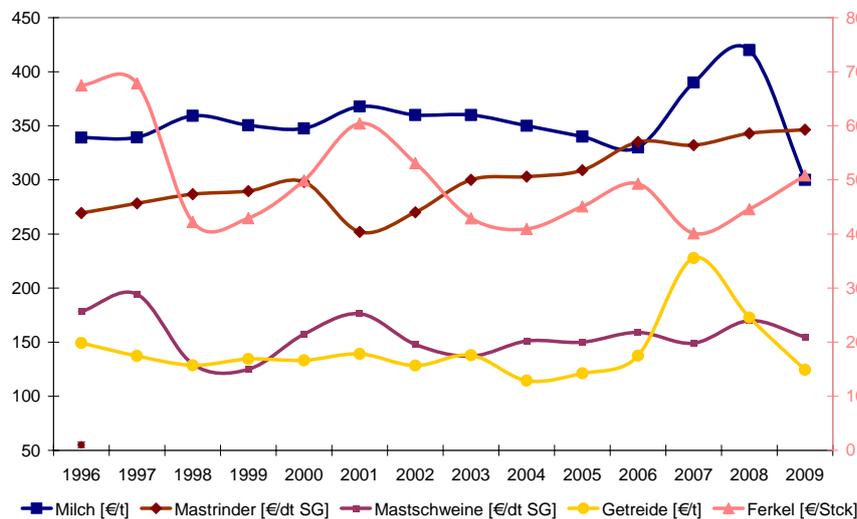
Die Ergebnisse 2008

der landwirtschaftlichen Betriebe und Prognose für 2009

Die Betriebsergebnisse 2008 des Testbetriebsnetzes basieren auf einer laut Daten des STATEC gewichteten Stichprobe von 450 SER- und Agrigestion-Buchführungsbetrieben und sind damit repräsentativ für die luxemburgische Landwirtschaft.

1 Die Entwicklung der Erzeugerpreise im Jahr 2008

Auf preislicher Ebene ist das Jahr 2008 als Ende der historischen Hochpreisphase 2007-2008 zu sehen. Nachdem die Erzeugerpreise insbesondere im Getreide- und im Milchbereich Werte auf Rekordniveau erzielt hatten, beginnen die Preise zu fallen. Die Auswertung des Testbetriebsnetzes ergibt für 2008 durchschnittliche Verkaufserlöse beim Getreide von 17,28 €/dt, welche 25 % unter dem historischen Durchschnittspreis von 2007 (22,70 €/dt), aber immer noch weit über dem Niveau des Jahres 2006 (13,76 €/dt) liegen. Auch wenn im Milchsektor die Preise seit Anfang des Jahres 2008 von ihrem Höchststand fallen, liegt der Milchpreis sozusagen das ganze Jahr über immer noch auf sehr hohem Niveau. Der durchschnittliche Milcherlös 2008 liegt bei 42 Cent/kg Milch.



Die vertikale Achse stellt auf der rechten Seite die Ferkelpreise dar, auf der linken, die Preise der anderen Erzeugnisse. Preise 2009 laut Prognose.

Abb.1: Die Entwicklung der Erzeugerpreise

Generell sind die Preise ab Hof für landwirtschaftliche Erzeugnisse im Jahr 2008, mit Ausnahme des Getreides, stabil bis steigend. Nach dem Jahr 2007, das für die Schweinehalter ein sehr schwieriges war, erholen sich im Schweine-sektor die Erzeugerpreise und können erneut ansteigen: in der Ferkelproduktion um 5 %, in der Schweinemast um 15 %. Die Rindfleischpreise bleiben im Jahr 2008 stabil.

Das **Jahr 2009** ist durch den Preiseinbruch im Milchsektor gezeichnet. Nach dem Rekordstand von durchschnittlichen 42 Cent/kg Milch im Jahr 2008, erreicht der durchschnittliche Milchpreis 2009 nur noch knapp 30 Cent (ab Hof, einschl. MwSt). Während die Rindfleischpreise nach wie vor stabil bleiben, tendieren im Jahr 2009 die Schweinepreise nach unten. Parallel zum Milchpreis fallen auch die Getreidepreise.

2 Die wirtschaftlichen Betriebsergebnisse 2008 und die Prognose 2009

Ausgehend vom Umsatz fasst Tab. 1 die wirtschaftlichen Kenngrößen bis hin zum Gewinn des Jahres 2008, im Vergleich zum Vorjahr, zusammen. Zusätzlich zu den Ergebnissen 2008 beinhaltet Tab. 1 ebenfalls die Kennwerte für 2009, welche auf Grund einer Prognose erhoben wurden.

Tab. 1: Die wirtschaftlichen Kennzahlen 2008 im Vergleich zum Vorjahr & Prognose 2009

	2007	2008	Diff. 08/07 (%)	Prognose 2009
Umsatz [€Unternehmen]	164 300	180 300	+ 10	155 600
Getreide	13 800	12 100	- 11	8 400
<i>Kartoffeln</i>	3 450	2 900	- 16	2 350
<i>Wein</i>	16 100	18 800	+ 17	19 400
<i>Milch</i>	59 400	65 700	+ 11	48 500
<i>Rinder</i>	38 900	39 300	+ 1	38 650
<i>Schweine</i>	10 100	14 650	+ 45	13 950
<i>Dienstleistungen</i>	8 900	10 200	+ 5	10 600
- Variable Kosten	86 300	99 900	+ 16	93 550
Düngemittel	7 150	9 300	+ 30	9 000
<i>Pflanzenschutz</i>	5 050	5 300	+ 5	5 700
<i>Tierzukäufe</i>	12 750	12 150	- 5	11 600
<i>Futtermittel</i>	18 600	24 600	+ 32	21 700
<i>Besamung, Tierarzt., Arzneien</i>	5 400	5 800	+ 8	5 800
<i>Treibstoff</i>	6 400	8 500	+ 33	6 550
<i>Unterhalt Maschinen</i>	9 300	10 000	+ 7	10 500
= Gesamtdeckungsbeitrag	78 000	80 400	+ 3	62 050
- Festkosten	66 050	72 950	+ 10	76 400
Abschreibungen	42 600	45 250	+ 6	48 000
<i>Löhne</i>	5 100	5 700	+ 12	6 050
<i>Pachten</i>	7 300	7 250	- 1	7 300
<i>Zinsen</i>	8 400	8 900	+ 6	8 900
+ betriebsbezogene Beihilfen	45 250	43 750	- 3	44 300
= Gewinn	67 250	54 850	- 18	39 100
Gewinn / nAK	47 800	39 100	- 18	27 850

Auf Grund der hohen Erzeugerpreise setzt sich die **Steigerung des Umsatzes** im Jahr 2008 fort. Nach einer Umsatzsteigerung von 17 % im Jahr 2007 beträgt das Wachstum des Umsatzes im Jahr 2008 immerhin noch 10 % im Vergleich zum Vorjahr, und zwar von 164 300 auf 180 300 Euro pro Betrieb. Der Umsatz ist im Jahr 2008 in allen Produktionssparten gestiegen, mit Ausnahme des Getreidesektors, welcher einen Einbruch von 11 % im Vergleich zum Ausnahmejahr 2007 erfuhr (damals verzeichnete man beim Getreide eine Umsatzsteigerung von 65 % im Vergleich zum Vorjahr), sowie bei den Kartoffeln (- 16 %). Am stärksten ist der Umsatz im Milchbereich (+ 11 %), beim Wein (+17 %) und bei den Schweinen (+ 45 %) gestiegen. Die starke Umsatzsteigerung im Schweinesektor ist einerseits auf die im Vergleich zu 2007 wesentlich bessere Marktsituation, insbesondere bei den Mastschweinen, zurückzuführen, andererseits aber auch auf den Strukturwandel und die rasante Spezialisierung der bestehenden Betriebe.

Wie nicht anders zu erwarten, fällt der Umsatz im Jahr 2009, laut **SER-Prognose**, nach den Ausnahmepreisen in den Jahren 2007 und 2008, um 15 %, liegt allerdings mit 155 600 € immer noch über dem Durchschnittswert der Jahre 2004 - 2006 (146 500 €). Der Umsatz bricht 2009 beim Getreide um 30 %, bei der Milch um 27 %, ein. Klammert man die extremen Jahre 2007 und 2008 aus, so liegen Preise und Umsatz in diesen Produktionssparten 2009 erneut auf der Trendlinie der letzten acht Jahre, d. h. auf der durch den Wandel der Gemeinsamen Agrarpolitik mit den Beschlüssen der

Agenda 2000 erfolgten Trendlinie. Im Schweinesektor ist wegen der schlechten Marktlage in der 2. Jahreshälfte 2009 ein geringer Rückgang von 5 % zu verzeichnen. Der Rindfleischsektor bleibt stabil. Der Anstieg der **variablen Kosten** fällt mit einem durchschnittlichen Plus von 16 % von 86 300 auf 99 900 €pro Unternehmen im Jahr 2008 im Vergleich zum Vorjahr sehr hoch aus. Diese Steigerung ist in erster Linie auf die hohen Energiepreise zurückzuführen: die Kosten für Treibstoff sind im Jahr 2008 um 33 %, die Kosten für Düngemittel um 30 % gestiegen. Aber auch die Futtermittel waren im Jahr 2008 rund 32 % teurer als im Jahr 2007.

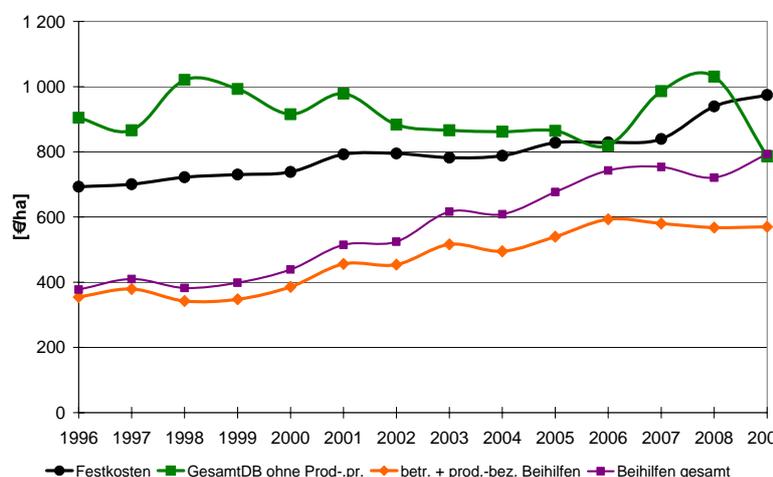
2009 sind die variablen Kosten im Vergleich zu 2008 rückläufig und fallen, laut Prognose, auf Grund der niedrigen Getreidepreise (Futtermittel) sowie des Rückgangs der Energiepreise, um 6 %.

Verringert man den Umsatz um die variablen Kosten, so ergibt sich der **Gesamtdeckungsbeitrag** (GesDB), welcher Auskunft über die wirtschaftliche Größe eines Unternehmens gibt. Trotz der hohen variablen Kosten kann sich der durchschnittliche Gesamtdeckungsbeitrag für das Wirtschaftsjahr 2008 um 3 % im Vergleich zum Vorjahr von 78 000 auf 80 400 €verbessern.

Nach Abzug der Festkosten und nach Einbeziehung der betriebsbezogenen Beihilfen, sowie der Berücksichtigung von zeitraumfremden Erträgen und Aufwendungen (in Tab. 1 nicht aufgeführt), ergibt sich der **Gewinn**. Dass dieser für das Jahr 2008, **trotz der positiven Entwicklung des Gesamtdeckungsbeitrags**, einen **Rückgang von 18 %** aufweist, ist enttäuschend !!! Im Jahr 2007 waren die Umsatzerlöse (+ 17 %) sowie der Gesamtdeckungsbeitrag (+ 28 %) auf Grund der Ausnahmepreise derart gestiegen, dass die Festkostenbelastung, trotz einer Steigerung von 8 %, auf den ersten Blick bei der Gewinnrechnung weniger ins Gewicht fielen als in einem durchschnittlichen Jahr (Gewinn 2007: + 39 % im Vgl. zu 2006). Umso deutlicher macht sich die stetig wachsende Festkostenbelastung im Jahr 2008 bemerkbar: die erneute **Steigerung der Festkosten um 10 %** (+ 6 900 €im Durchschnitt) ist hauptverantwortlich dafür, dass, trotz der leicht positiven Entwicklung des Gesamtdeckungsbeitrags, der **Gewinn um 18 % sinkt, und das bei einem durchschnittlichen Milchpreis von 42 Cent/kg und Umsatzsteigerungen in fast allen Produktionsrichtungen !** Der Gewinn fällt somit in 2008 von 67 250 auf 54 850 €Betrieb. Rechnet man den Gewinn pro nicht entlohnte Arbeitskraft (nAK), so ergibt sich ebenfalls ein Rückgang von 18 % im Vergleich zu 2007.

Für das **Jahr 2009** ergibt die **Prognose**, in Folge des Rückgangs des Umsatzes, sowie weiterhin recht hohen variablen Kosten, einen Gesamtdeckungsbeitrag von 62 050 €pro Betrieb, was im Vergleich zu 2008 einem Rückgang von ca. 22 % gleichkommt. Berücksichtigt man eine geschätzte Steigerung der Festkosten um 5 % (+ 3 400 €pro Betrieb), sowie die betriebsbezogenen Beihilfen, so ergibt sich für das Jahr 2009 ein voraussichtlicher Betriebsgewinn von durchschnittlich 39 100 € d. h. ein weiteres Minus von 29 %. Der Gewinn pro nAK beträgt für das Jahr 2009, laut SER-Prognose, 27 850 € Allerdings muss unterstrichen werden, dass diese Prognose den **Effekt der von der Regierung für die Landwirtschaft beschlossenen Hilfsmaßnahmen für 2009 und 2010 noch nicht beinhaltet**: die tatsächlichen Einkommensminderungen auf Betriebsebene werden also geringer ausfallen als in unserer Prognose dargestellt !

Abb. 2: Die langfristige Entwicklung von Gesamtdeckungsbeitrag, Festkosten und Beihilfen



In Abb. 2 fällt ganz besonders die Entwicklung von GesDB und Festkosten in den letzten beiden Jahren auf: während der GesDB in den Jahren 2007 und 2008 eine Ausnahmesteigerung verzeichnete, um im Jahr 2009 erneut auf die langfristige Trendlinie zurück zu fallen, wichen die Festkosten in den letzten beiden Jahren von der nach oben tendierenden Trendlinie der auf der Grafik aufgezeichneten Werte (seit 1996) ab, um die **Steigerung in beängstigenden Ausmaßen** zu beschleunigen.

Bei der wachsenden **Festkostenbelastung** handelt es sich um ein **Problem mit langfristigen Folgen**: das Plus von 6 % im Jahr 2008 bei den Abschreibungen, wie auch bei den Zinsen sind das Ergebnis einer (zu) hohen und (zu) unrentablen Investitionstätigkeit in den vergangenen Jahren. Besorgniserregend ist die Tatsache, dass die Betriebsresultate für das Jahr 2008 einen Zinsaufwand pro Betrieb ausweisen, der im Schnitt um 500 € höher liegt als 2007, und das obwohl die Leitzinsen 2008 um etwa 50 % niedriger lagen als 2007 und einen historischen tiefen Tiefstand erreicht haben. Dass sich, bei steigenden Zinsen – und das wird, mittel- und langfristig gesehen, der Fall sein – der Einkommensrückgang verschärfen wird und Betriebe, die falsch investiert haben, dadurch in Liquiditätspässe kommen können, liegt auf der Hand.

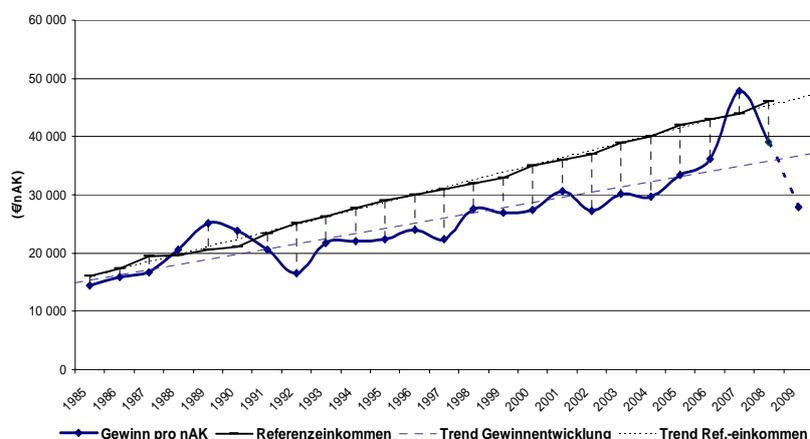
Gerade die Tatsache, dass sich die Preisentwicklung, nach den Rekorden von 2007 und Anfang 2008, nach unten revidiert hat, muss die Landwirte nachdenklich stimmen. „Jahre wie 2007 und 2008 sind eine große Chance für den intelligenten Unternehmer“, unterstrich der Referent des Buchstellentags 2008, Dr. Theo Göbbel. Betriebsleiter, die gerade zu Zeiten der Hochkonjunktur an ihrer betrieblichen Entwicklung feilen und ihr Unternehmen einem weitsichtigen Kostenmanagement unterziehen, sind die Gewinner. D. h. im Umfeld immer stärkerer Marktschwankungen haben Fehlinvestitionen, unkohärente und zu teure Projekte fatale Folgen für die wirtschaftliche Lage eines Betriebs.

Wirft man einen Blick auf die Zusammenstellung des Gewinns, so bekommt die Entwicklung weiterhin einen bitteren Nachgeschmack: **Bei insgesamt 56 000 € Beihilfen pro Betrieb und Jahr machen die gesamten staatlichen Zahlungen trotz der guten Preise im Jahr 2008 stattliche 102 % des Betriebsresultates aus.** Im Jahr 2009 wird sich diese Situation weiterhin verschärfen.

3 Die langfristige Entwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens

Damit die Landwirtschaft auch in Zukunft bei der Berufswahl junger Menschen interessant bleibt, ist es wichtig, dass sich angepasste Gewinne erwirtschaften lassen. Ein interessanter Vergleichswert ist deshalb das Referenzeinkommen, also das Einkommen, welches mit dem Landwirt vergleichbare Berufskategorien hierzulande verdienen. Das Referenzeinkommen wird jährlich vom STATEC festgelegt. 2008 lag es bei rund 46 000 €AK. Im Jahr 2007 lag das landwirtschaftliche Einkommen zum ersten Mal seit dem Jahr 1991, dank der optimalen Marktbedingungen, wieder über dem Referenzeinkommen, und zwar um 13 %. Im Jahr 2008 liegt das landwirtschaftliche Einkommen mit 39 100 € pro nAK 15 % unter dem Referenzeinkommen in Luxemburg. 2009 werden sich voraussichtlich, wie oben erläutert, Referenzeinkommen und landwirtschaftliches Einkommen noch weiter voneinander entfernen. Dadurch sollen Potential und Perspektiven unserer Landwirtschaft aber nicht in Frage gestellt werden.

Abb. 3: Langfristige Entwicklung des landw. Einkommens im Vgl. zum Referenzeinkommen



In den Jahren 2004-06 konnte man ein stetiges Herantasten des landwirtschaftlichen Einkommens an das Referenzeinkommen beobachten. Um eine solche Entwicklung in den kommenden Jahren erneut herbeizuführen, ist es notwendig, die Produktionskosten zu senken und eine am Gewinn orientierte, zukunftsfähige und nachhaltige Investitionspraxis zu betreiben.

Marc Fiedler

Referenzen: „Ergebnisse des Testbetriebsnetzes 2008 und Prognose 2009“ (G. Conter und Jos Thill, Vorträge beim Buchstellentag 2009)

Bei Interesse an zusätzlichen Informationen zu den Buchführungsergebnissen, können Sie gerne unsere im Januar erschienene Publikation „Compta-Info“ anfordern: Tel. 2478-2566; marc.fiedler@ser.etat.lu